

Zur Heimat der Ituräer

Manfred Görg - München

Die Lage des Kerngebietes der Ituräer wird in den antiken Quellen nicht mit der wünschenswerten Eindeutigkeit bestimmt. Während das Neue Testament mit Lk 3,1 eine zeitgenössische Ansetzung nördlich von Galiläa, "aber südlich einer ungefähr von Abila (*Sūq Wādī Baradā*) nach Westen verlaufenden Linie" nahelegt¹, läßt das Onomastikon des Eusebius die Region Ituräa mit der Trachonitis identisch sein, als ein "Land, das der Wüste bei Bostra in Arabien benachbart ist" (Onom. 110,28f.)². Aus den bislang verfügbaren Hinweisen des 1. Jh. v.Chr. gewinnt man jedoch überwiegend den Eindruck, daß das "eigentliche Kerngebiet" der Ituräer "damals auf den Höhen des Antilibanon und des Hermon" gelegen zu haben scheint³. Von dort aus sind offenbar Extensionen des Lebensraums nach Norden hin, zur *Biqā'*⁴ und zum Libanon, aber auch nach Osten mit Damaskus und nach Süden mit Galiläa vorgenommen worden, ohne daß es jedoch zu einer Stabilisierung der Grenzen gekommen ist⁴.

Trotz dieser Informationen über das Kerngebiet Ituräa in Nordpalästina hat man bisher die eigentliche Heimat der Ituräer in Nordarabien gesucht, und zwar unter besonderer Berufung auf eine Liste der zwölf Söhne Ismaels in Gen 25,13-16 (vgl. 1Chr 1,19-31)⁵. Die Komposition dieser Liste mit dem Namen *YṯWR* (*Y'tūr*) V.15 als offenbarem Stammesnamen hat eine Ansetzung des Stammesgebiets im Süden von Tema (*Taimā'*) vermuten lassen, von wo aus "die Ituräer jedoch im Verlauf der exilisch-nachexilischen Zeit ihre Wohnsitze nach Nordwesten hin verlegt" haben könnten⁶. Der Name *YṯWR* sei analog zu verwandten Bildungstypen im PN-Inventar der altsüd- und altnordarabischen Namengebung zu verstehen⁷.

¹W. SCHOTTROFF, 1982, 130.

²Vgl. SCHOTTROFF, 1982, 131f. Vgl. dazu u.a. auch 1Chr 5,18f.

³SCHOTTROFF, 1982, 132.

⁴Vgl. dazu SCHOTTROFF, 1982, 134; Ders., 1992, 252.

⁵Näheres dazu bei SCHOTTROFF, 1982, 134f.

⁶SCHOTTROFF, 1982, 135. KNAUF, 1985, 78-81.

⁷Vgl. KNAUF, 1985, 81.

Nun hat E.A. KNAUF jedoch neuerdings m.E. mit Recht darauf hingewiesen, daß die Erwähnung des $Y\dot{T}WR$ in der ohnehin wohl ins 7. Jh. zu datierenden Ismaeliterliste noch auf einen redaktionellen Eintrag, vielleicht aus dem 5. Jh. zurückgehen wird⁸, so daß es nicht möglich erscheint, die Spuren der Ituräer mit Hilfe der Ismaeliterliste in ältere Zeit zurückzuverfolgen. Der Name $Y\dot{T}WR$ sei in nabatäischen und griechischen Inschriften aus dem Hauran belegt, sei safaitischen Ursprungs mit der Lautung $y\dot{z}r$ und auf eine Bildung * $yazur$ mit der vermutlichen Bedeutung "The one who builds stone fences" oder "The one who besieges" zurückzuführen⁹.

Angesichts der Schwierigkeit, den Namen $Y\dot{T}WR$ durch eindeutige Belege mit südpalästinischen oder nordarabischen Regionen in Verbindung bringen zu können, sei hier nun vorgeschlagen, innerhalb derjenigen Region, die den Stamm nachweislich beherbergt hat, nach einer brauchbaren Anknüpfung an Ortsnamen zu suchen. Für die ältere Zeit kann man sich vor allem der "Palästinale" Tuthmosis' III. bedienen, die in allen drei Hauptvarianten im Tempel von Karnak eine Schreibung $j-tj-rw$ (= 'tr) bringt (I,14)¹⁰. Lautlich kann diese Form mit einem semitischen 'tr, aber auch mit $yt/\dot{t}/d/r$ verbunden werden¹¹. Eine Zusammenstellung mit dem Namen der Ituräer ist also lautlich vertretbar. Dazu kommt die unmittelbare Nähe zum Namen $tj-ms-qw$ (=tmsq) in I,13, dessen Identifikation mit Damaskus außerhalb jeden Zweifels steht.

Der Namensbeleg der Palästinale hat noch einen jüngeren Beleg zur Seite, der in den Ortsnamenlisten vom Totentempel Amenophis' III. in Theben-West begegnet, und zwar unter der Schreibung $j-tw-r'$ (= 'tr) als 8. Name des rechtseitigen Bereichs der Namensfolge auf dem Statuensockel B_N ¹². Die Orthographie läßt sich einerseits mit der Schreibung des Namens in der Palästinale¹³, andererseits aber auch mit dem späteren "Ituräa" vereinbaren. Die

⁸Vgl. E.A. KNAUF, 1992, III,583.

⁹Vgl. KNAUF, 1992, III,822; vgl. schon KNAUF, 1985, 81.

¹⁰Vgl. J. SIMONS, 1937, 111.

¹¹Zur Kompatibilität der Anlautschreibungen vgl. u.a. W.F. ALBRIGHT, 1943, 15, n.45. Zur Vertretung eines semit. \dot{t} durch ägypt. t vgl. u.a. zuletzt J. QUAEGBEUR, 1985, 169 mit 172, n.43.

¹²Vgl. E. EDEL, 1966, 13.

¹³Vgl. dazu M. GÖRG, 1979, 169. Die von S. AĦITUV, 1984, 4, n.6, bzw. 50f postulierte Trennung beider Namen ist mir aus graphischen und kontextlichen Gründen nicht nachvollziehbar.

Namensfolge weist geographisch in den Bereich Südsyriens und des Ostjordanlandes, so daß auch von daher keine Schwierigkeiten kommen können.

Für den Namen aus Theben-West ist mit gutem Grund auf den keilschriftlichen ON *Aduru* in EA 256,24 hingewiesen worden¹⁴, ein Toponym, das wegen der zuvor genannten, wohl übergreifenden Region *Ga-ri*, d.h. wohl = *Ga-[šu-]ri* (Geschur), nach Nordostpalästina (Ostgaliläa/Golan) zu gehören scheint¹⁵. Endlich mag auch von Interesse sein, daß der ON *j-bī-r'* (= 'br/l) in der Palästinaliste (I,15), der dort auf 'tr folgt und vielleicht mit *Jabilima* in dem genannten Amarnabrief (Z.28) zusammenzustellen ist, mit *Abila Lysaniae* identifiziert wurde¹⁶, d.h. also einer Region zugehören wird, die unter dem Namen *Abilene* ebenfalls erst in weitaus späterer Zeit als Nachbarregion von *Ituräa* von sich reden gemacht hat (vgl. Lk 3,1).

- AHITUV, S., Canaanite Toponyms in Ancient Egyptian Documents, Jerusalem 1984.
- ALBRIGHT, W.F., Two little understood Amarna Letters from the Middle Jordan Valley, BASOR 89, 1943, 7-17.
- EDEL, E., Die Ortsnamenlisten aus dem Totentempel Amenophis III., BBB 25, Bonn 1966.
- GÖRG, M., Identifikation von Fremdnamen. Das methodische Problem am Beispiel einer Palimpsestschrift aus dem Totentempel Amenophis' III., ÄAT 1, Bamberg 1979, 152-173.
- KNAUF, E.A., Ismael. Untersuchungen zur Geschichte Palästinas und Nordarabiens im 1. Jahrtausend v. Chr. (ADPV), Wiesbaden 1985, 2. Auflage 1989.
- KNAUF, E.A., Iturea: The Anchor Bible Dictionary III, 1992, 583f.
- KNAUF, E.A., Jetur: The Anchor Bible Dictionary III, 1992, 821f.
- MAZAR, B., The Early Biblical Period. Historical Studies, Jerusalem 1986.
- QUAEGBEUR, J., On the Egyptian Equivalent of Biblical hartummim: S.I. GROLL (ed.), Pharaonic Egypt, The Bible and Christianity, Jerusalem 1985, 162-172.
- RAINEY, A.F., Linguistic Notes on Thutmose III's Topographical List, Scripta Hierosolymitana 28, 335-359.
- SCHOTTROFF, W., Die Ituräer: ZDPV 89, 1982, 125-152.
- SCHOTTROFF, W., Ituräa: Neues Bibel-Lexikon, Lieferung 7, 1982, 251f.
- SIMONS, J., Handbook for the Study of Egyptian Topographical Lists Relating to Western Asia, Leiden 1937.

¹⁴EDEL, 1966, 13, der aber lediglich auf die lautliche Vergleichbarkeit aufmerksam macht.

¹⁵Vgl. dazu ALBRIGHT, 1943, 13f.; B. MAZAR, 1986, 116.

¹⁶Vgl. u.a. A.F. RAINEY, 1982, 350.